

Das Rathaus von Rheinfelden

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): - **(1950)**

PDF erstellt am: **29.03.2023**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

judizierliche Handlung künftig nicht dulden. Für den Geschichtsforscher, der oft beschwerliche und zudem undankbare Arbeit zu leisten hat, sind solche Vorfälle angenehme Rastpunkte in der schattigen Frische des alten Brauchtums und der Volkssprache neben der staubigen Landstrasse der spröden Tatsachen und Probleme.

* * *

Das Rathaus von Rheinfelden

*Welch Kleinod deines Städtchens! Fest umschlossen
Stehst du in altgebauter Häuserreihe.*

*Sein Lied singt Vater Rhein zu deiner Weibe.
Jahrhundert' schon an dir vorbeigeflossen.*

*Fast scheint's, als ob die Wucht des Turmgenossen
Schutz dem Geviert ehrwürdigen Baues leihe
Und schirmend selbst den stillen Hof betreue,
Wo sanft ein Brunnlein rauscht weltabgeschlossen.*

*Die rote Sandsteintreppe, die Portale
Und erst der schmucke Raatssaal, Welch Entzücken!
Des Leuchters Pracht, die Bilder rings im Saale.*

*Ob Habsburgs Herrscherblicke noch berücken?
Die Wappenscheiben glüh'n im Farbenstrable.
Entzückt wirst du den schönen Rhein erblicken.*

ADOLF WELTI